



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 151 (1940)

183 (5.7.1940)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-405403](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-405403)

Verlagsgesellschaft: Mannh. Zeit. Verlagsdruck: Post-Verlagsges. 1.7.20. v. 30 Pf. ...
Herausgeber: Dr. F. H. ...
Erscheinungsort: Mannheim, ...

Mannheimer Neues Tageblatt

Verlagsgesellschaft: Mannh. Zeit. Verlagsdruck: Post-Verlagsges. 1.7.20. v. 30 Pf. ...
Herausgeber: Dr. F. H. ...
Erscheinungsort: Mannheim, ...

Freitag, 5. Juli 1940

Verlag, Schriftleitung und Druckerei: Mannh. Zeit. Verlagsdruck: Post-Verlagsges. 1.7.20. v. 30 Pf. ...
Herausgeber: Dr. F. H. ...
Erscheinungsort: Mannheim, ...

151. Jahrgang - Nummer 183

Frankreich bricht die diplomatischen Beziehungen zu England ab

Endgültiger Bruch ...

Die Freundschaft von Oran hat die entente cordiale in offene Feindschaft verwandelt
(Zusammenfassung der R.M.Z.)

Die französische Regierung in Sicht teilt mit:
Der am Donnerstagmorgen unter dem Vorsitz von Präsident Lebrun zusammengetretene Ministerrat hat nach Kenntnisnahme von dem nicht zu rechtfertigenden Angriff, den ein mächtiges englisches Geschwader auf ein französisches Geschwader bei Oran verübt hatte, und nachdem er der Haltung und dem Verhalten der britischen Regierung gegenüber, die die diplomatischen Beziehungen zu England abbrechen, beschlossen, die diplomatischen Beziehungen zu England abbrechen.

Frankreich löst sich ...

und Rom, 4. Juli.
Eine am Donnerstag um 16.10 Uhr von Stefan ausgehende Kuriermeldung besagt, daß die französische Regierung einen Befehl erteilt hat, demzufolge es allen britischen Schiffen und Flugzeugen verboten ist, die See-Weiten-Seezone der Ägäis, des Ionischen Meeres und die Meerenge von Oran zu durchqueren, andernfalls sie als feindliche Warzone angesehen werden.

Ungewöhnliche Empörung in Nordafrika

(Zusammenfassung der R.M.Z.)
+ Madrid, 5. Juli.
Wie aus Tetuan gemeldet wird, herrscht in französischen Kreisen Nordafrikas ungewöhnliche Empörung über den letzten Vorfall von Oran, durch den das englisch-französische Bündnis bei der Eingeborenen-

Neues Kabinett in Rumänien

Rumänien will sich der Kasse anschließen
Bucharest, 4. Juli.
Unter der Ministerpräsidentenwahl von Ion Ciogarta, der in der bisherigen Regierung Latorcu bis zum 28. Juni Außenminister war, wurde Donnerstag ein neues Kabinett gebildet und fast gleichzeitig die neue Regierung ausgetreten.
Die neue Regierung ist dem in u. a. heißt: Das Land schließt sich in außenpolitischer und innenpolitischer Hinsicht vor entscheidenden Problemen.
Außenpolitisch will die Regierung eine Politik christlichen Eintrits in das von der Kasse Berlin-Rom geschlossene System betreiben,
und das nicht nur als Ausdruck eines politischen Realismus, sondern als logische Folger der politischen und ideologischen Auffassungen der Regierungsglieder in ihrer Eigenschaft als treue Befolger der Weisheit der Nation. Wichtig ist die Regierung entschlossen, mit allen Mitteln die bestmögliche Verständigung zu unterhalten. In diesem Sinne müssen unsere regionalen Verbände als Gruppen auf dem Wege dieser Politik betrachtet werden. Hinsichtlich der anderen Länder will die Regierung für ihre Politik, jetzt und in der Zukunft an allem mitarbeiten, was den obersten Werten des Friedens und des europäischen Friedensgedankens dienlich ist.
In innenpolitischer Hinsicht ist die Regierung fest entschlossen, den Frieden, die Ruhe, die Ordnung zu gewährleisten. Der soziale Nachkrieg hat die umstrittenen Bereiche hervorgehoben und zu unterhalten, wird sofort zum Schlichten gebracht werden. Die wirtschaftlichen Probleme werden durch Koordination und Einheit der Maßnahmen gelöst werden. Die Arbeit soll einen gerechtem Lohn finden. Das Problem der Minderheiten wird durch Verhandlung und durch Verhandlung mit ihnen gelöst werden. Die Regierung will sich stets ausschließlich vom Nationalismus leiten lassen.

Schwere Verluste der Engländer

(Zusammenfassung der R.M.Z.)
+ Madrid, 5. Juli.
Aus Gibraltar wird gemeldet, daß an dem letzten Abend von Oran die englischen Schiffe „Good“ und „Polaris“ sowie ein Minierboot und drei Jäger zerstört wurden. Am Abend von Oran wurden weitere drei Schiffe zerstört. Die Engländer sind im Gebiet von Oran durch einen Angriff der französischen Luftwaffe zu schweren Verlusten gekommen. Nach den letzten Nachrichten dauerte am Donnerstagabend das Geschehen noch an.

Die französische Admiralität nagelt Churchill fest

Ein charakteristischer feindseliger Akt - Und wie steht es mit den Dankesbriefen Churchills an Admiral Dorlan?

(Zusammenfassung der R.M.Z.)
+ Genf, 5. Juli.
Die französische Admiralität bringt unter dem 4. Juli eine Veröffentlichung, in der der Vorgang der letzten Freundschaft von Oran, durch den das englisch-französische Bündnis bei der Eingeborenen- nachkommen verloren, zu helfen, haben wir Unterstützung der Verräter ihrer ehemaligen Verbündeten empfinden.“

Trotz Abgesandter ...

(Zusammenfassung der R.M.Z.)
+ Rom, 5. Juli.
Das italienische Verkehrsministerium gibt bekannt, daß im Monat Juni trotz der äußeren Bedrohung der Eisenbahnen durch den Kriegseinsatz die Kohlenlieferungen aus Deutschland mit der „gewöhnlichen Regelmäßigkeit“ fortgesetzt wurden und sogar die Maximallieferungen. Im gleichen Monat wurden die Lebensmittellieferungen aus Italien auf das Doppelte gegenüber dem Vormonat erhöht.

140 000 BRZ Schiffraum versenkt

Große Erfolge der U-Boote - Angriffe der Luftwaffe auf englische Hafenanlagen

(Zusammenfassung der R.M.Z.)
+ Führerhauptquartier, 5. Juli.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Die deutsche U-Boot-Waffe hat in der letzten Zeit wieder eine Reihe namhafter Erfolge im Kampf gegen England erzielt. So versenkte ein von Kapitänleutnant Lieber geleitetes U-Boot-Unternehmen 14 400 BRZ. Damit hat dieses U-Boot-Unternehmen 55 000 BRZ feindlichen Handelsschiffraum versenkt. Ein weiteres U-Boot-Unternehmen versenkte 21 000 BRZ, ein drittes 11 000 BRZ feindlichen Handelsschiffraum, davon allein 5 Dampfer und fünf gepanzerte Geleitzüge.
Aufere Schnellboote torpedierten bei einem Vorstoß gegen das Seegebiet Südnordsee, das besetzt ist, die britischen Dampfer „Corleone“ (5500 BRZ) und „Bristol Corporation“ (6000 BRZ), außerdem schossen sie aus einem Geleitzug einen Tanker von 12 000 BRZ und ein bewaffnetes Handelsschiff von 8000 BRZ heraus.
Eine Karpaten-U-Boot-Flotille gelang die Versenkung eines feindlichen U-Bootes an der norwegischen Küste.
Im Laufe des 4. Juli und in der Nacht

Die Antaf von Oran

* Mannheim, 5. Juli.
Der Oran, dem wichtigsten Hafen Algeriens, hat sich ein Verfall ereignet, der die weitest verbreitete Kennzeichnung „einmalig“ vielfach vor der Zeit und vor der Geschichte rechtfertigt.
Nach Oran hatten sich die stärksten Einheiten der französischen Flotte, als sich die Kunde des Verfalls gegen das kämpfende Frankreich zu neuen begann, gesammelt, um dort die weitere Entwicklung und die Entschädigung der Regierung abzuwarten. Außerdem war Oran ein wesentlicher Stützpunkt in den kriegerischen Operationen gegen Italien, die nach den Plänen des englisch-französischen Generalstabes bekanntlich im westlichen Mittelmeer vor allem der französischen Flotte, im östlichen der englischen Flotte anvertraut waren.

Die französischen Flotteneinheiten, die in den Monaten und Jahren des Krieges die „Strasbourg“, die „Dunkerque“, die „Provence“ und die „Artois“ umfaßten, waren auf Grund der Waffenstillstandsbedingungen in ihre Heimat, d. h. die westen nach Oran, zu überführen und dort zu demobilisieren. Anlässlich der Waffenstillstandsbedingungen die doppelte Garantie gegeben, daß diese Schiffe von Deutschland nicht in seinem Kampf gegen England eingesetzt werden würden und daß Frankreich sie nach Friedensschluss wieder zurückerhalten sollte. Eine weitere, sehr wichtige Garantie sollte den Franzosen gegen die letzte Versuchung gegeben werden, die Schiffe zu den für die britische Kolonialinteressen dienten. Diese Waffenstillstandsbedingungen waren zu empfangen, daß nicht nur Frankreich sie mit dem Gefühl einer vollständigen Respektierung seiner Würde annehmen konnte, sondern daß auch England mit dieser Lösung der Dinge vollzufrieden hätte sein können.

Aber England wollte mehr, als die französischen Schiffe dem deutschen Zugriff entziehen. Es wollte sich die französischen Schiffe für seinen eigenen Entschädigungskampf gegen Deutschland reservieren. Es verlangte von seinem französischen Bundesgenossen, der für die Sicherheit des englischen Reiches den schwersten Kampf seiner Geschichte gekämpft und die schwersten Verluste seiner Flotte erlitten hatte, nach dem vollkommenen Zusammenbruch seiner Widerstandskraft, der nicht zuletz verursacht worden war durch den völligen Mangel an nützlicher und intaktlicher englischer Hilfe, das eben gegebene Wort zu brechen, gegen Deutschland noch einmal den Krieg anzukündigen und das Land neuen Schrecken auszuliefern. Die Antwort Frankreichs war, wie sie ein Soldat und ein verantwortlicher Führer des französischen Volkes sein möchte: ein entschiedenes und eindeutiges Nein. Und zwar wurde dieses Antwort nach einigen Schwankungen und Ängsten auch dort gegeben, wo die Engländer nach Erfüllung auf eine andere Antwort hatten: in den französischen Archiven und bei der französischen Flotte. Frankreich hatte in allen seinen Teilen und mit allen seinen Kräften gegen Krieg geführt. Es wollte nach schwersten Opfern endlich Ruhe haben.

Die Ruhe haben die Schiffe auf der See von Oran sich unterbrochen. Englische Schiffe sind es, die das Feuer auf die französischen Kriegsschiffe eröffneten. Versuche waren von ein und sechs Stunden befristetes Ultimatum der Engländer an die Franzosen, die Schiffe entweder anzuklimpern oder sie selbst zu versenken - ein andernfallses Ultimatum, wenn man bedenkt, daß es von einem Soldat zu Soldaten, ja, von einem Kriegshelden zu einem Kriegshelden gegeben worden ist.
Das Schicksal der französischen Schiffe konnte nicht zweifelhaft sein. Drei der größten Einheiten der französischen Flotte liegen heute versenkt auf der See von Oran, teils auf dem Grunde des Mittelmeerischen Meeres. Dem dritten Schlachtschiff, der „Strasbourg“, und einer Reihe von kleineren Einheiten ist es gelungen, sich durchzuschlagen.
Für die moralische Wertung dieser britischen Taten sollen die entscheidenden Worte, was dazu gelangt werden kann, was vor allem an die Arbeit des allein Verantwortlichen Churchill gelangt werden muß, ist in dem Kommentar des „Deutschen Diensts“ zu dieser Schicksalsthat geäußert worden. Niemals hat sich der englische Name mit mehr Ansehen beehrt als in diesen Stunden vor Oran, in denen Englands „unsterbliche Flotte“ die einzige Besatzung dieses Krieges nicht gegen ihren deutschen Gegner sondern gegen ihren westlichen, unvorsichtigen und nichtabschwendenden französischen Verbündeten schlug.
In den politischen Folgen dieser Tat wird freilich England sehr reich und sehr glücklich die Sühne für sie zahlen müssen. Es war kein Geheimnis und es war aus einer mehr als klugen, mit

„Der größte Schuft, der jemals existiert hat“

Eindeutige Kennzeichnung des englischen Premierministers und seiner Decker

Die heute vom Audientialen Kommissar veröffentlichten Dokumente über die Pländerpläne und die Werbung über die Beschäftigung von Franzosen...

„Salle Ammenschnidei“

Die Zeitung „Madrid“ sagt die Zeit von Oren habe nicht ernst, was die englische Politik... Die Zeitung „Madrid“ sagt die Zeit von Oren habe nicht ernst, was die englische Politik...

„Steh es so schlecht um England?“

Stockholms Tidning schreibt, der britische Handreich gegen die französische Marine...

„Wo hin steuert Meghrien?“

Die „Popolo di Roma“ von der ägyptischen Grenze meldet, daß die neue ägyptische Unterregierung...

„Kairo wird geräumt“

Infolge der grundsätzlichen Weigerung der Engländer, Kairo vom britischen Militär zu befreien...

„Was sagt Moskau zu den Dokumenten?“

Die Veröffentlichung des deutschen Weisbuchs hat in Italien einen außerordentlich heftigen Eindruck hervorgerufen...

„Von überall droht Anheil!“

Die Bedenken Englands über die weitere Entwicklung sind nur der militärischen, sondern auch der politisch-diplomatischen Dinge...

„Demonstrationen in Indien“

Aus Kolumbo wird gemeldet, daß die Verhaftung des ehemaligen Präsidenten des Indischen Kongresses...

„Rumänien schiebt Engländer ab“

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verließ auf Befehl des Oberbefehlshabers der Luftwaffe...

Die Lage

(Traßbericht weiterer Berliner Schriftleitung)

Während nach England in Banalität und Furcht den unabweisbaren deutschen Vernichtungskrieg erwartet...

Der Amsterdamer „Telegraaf“, der ehemals der Bewunderer der englischen und französischen Kriegsführung...

Diese Meinung des „Telegraaf“ ist nur eines von den vielen gleichen Urteilen, die heute in der ausländischen Presse zu finden sind...

Die deutsche Presse ist vollends in einem Vorwärtswartungsstückel nach dem Entziffern der ersten amtlichen Nachrichten...

Deutschland bleibt hart genug, England ohne französische Kriegsschiffe endgültig zu schlagen...

Frankreich ist von Deutschland besetzt, es wird aber nicht von dem verräter England befreit werden...

Der Londoner „Daily Herald“ schreibt von der Gueschichte: Wir sollen nicht unteren Range der Hoffnungen...

Der Pariser „Matin“ bringt die amtliche Meldung aus Oren mit dem Inhalt: Die Verlebte einer in die Schändung...

Im Rotterdamer „Courant“ lesen wir: Das englische Unterhaus tritt gegenwärtig 20 Abgeordnete, die für drei Wahlkreise...

Die schwedische Marine und Dublin meldet, daß die irische Regierung unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten...

Die deutsche Presse hat in Italien einen außerordentlich heftigen Eindruck hervorgerufen...

Die Bedenken Englands über die weitere Entwicklung sind nur der militärischen, sondern auch der politisch-diplomatischen Dinge...

Aus Kolumbo wird gemeldet, daß die Verhaftung des ehemaligen Präsidenten des Indischen Kongresses...

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verließ auf Befehl des Oberbefehlshabers der Luftwaffe...

Die deutsche Presse hat in Italien einen außerordentlich heftigen Eindruck hervorgerufen...

Die Bedenken Englands über die weitere Entwicklung sind nur der militärischen, sondern auch der politisch-diplomatischen Dinge...

Aus Kolumbo wird gemeldet, daß die Verhaftung des ehemaligen Präsidenten des Indischen Kongresses...

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verließ auf Befehl des Oberbefehlshabers der Luftwaffe...

Die deutsche Presse hat in Italien einen außerordentlich heftigen Eindruck hervorgerufen...

Die Bedenken Englands über die weitere Entwicklung sind nur der militärischen, sondern auch der politisch-diplomatischen Dinge...

Aus Kolumbo wird gemeldet, daß die Verhaftung des ehemaligen Präsidenten des Indischen Kongresses...

Sterne über dem Brunnen

Von Werner Kellner

In einer Abendgesellschaft sprach man von den tiefen, lebendigen, trübsten Jugend, die dem noch weichen, ungebildeten Hochstolz der Seele Form und Güte geben oder die den vor tausend Empfindungen irrenden Verstand mit einem einzigen Stoß auf ein bestimmtes Ziel zu führen vermögen, das zu verlassen dann nur noch selten und nur unter schweren Mühen möglich ist.

Wochen hatte einer der Gäste erzählt, wie ein hochgeborener Herr aus Norddeutschland einen Tag fahrenden Wassers vom Ufer geworfen und damit das am Ufer spielende Schwesterchen zu Tode verbrüht hatte; wie durch dieses Unglück der seltsame, frühe Knabe in möglicher, doch heftiger Entwicklung ein übermütiger, verschlossener, so menschenweiser Wesen geworden war, der dann im Großen Krieg den Tod im Felde, wie der Erzähler meinte, erlitten und auch gefunden habe.

Die Stelle die dem Bericht gefolgt war, unterstrich der sonst schweigsame Dr. W. seines Leidens Akrom, ein blauer, durchgeleiteter Gelehrter, von dem man sich erlaubte, daß er bei Tage heimlich Gedichte schrieb. Seine Wortwahl, wie immer ein wenig schief und verlegen vorgetragen, lenkte sogleich aller Blicke und Aufmerksamkeit auf ihn.

„Da das Thema Sie interessiert“, sagte er, während er dabei umständlich seine Brillengläser putzte, „mag es erlaubt sein, daß auch ich eine Kleinigkeit dazu beitragen, wenn es dabei leider auch unumgänglich ist, von mir selber zu reden.“

Sie wissen, daß man aus einem Alter von fünf Jahren im allgemeinen nur verhältnismäßig Erläuterungen in das spätere Leben hinübernimmt und das aus dieser Zeit nur wenige große, geschaltene Ereignisse klare Umrisse behalten, ja, daß selbst die Umrisse des späteren Bestehens sich mit den Jahren ändern und verflüchtigen. Indessen kommt es, soweit unter Thema betroffen ist, allein darauf an, was aus dem Erlebten gegenwärtig geblieben ist, was die Erinnerung auch in Einzelheiten erhalten, mit anderen Worten, es komme auf das subjektive Bild an, nicht auf das objektive.

Ich war damals, wie man mir erzählt hat, ein mager, ausgezehrt Kind, das es den älteren Kameraden in allem gleichgültig und seine Unbedeutendigkeit nicht selten damit erweisen wollte, daß er die an Bagatelhaftigkeit zu übertriebenem Maße. Meine Erinnerung nun geht zurück auf einen Abend, da ich an einem Winterabend, ohne rechtliche Verpflichtung, mit meinem nachbarlichen Freund Hermann an einem Brunnen um die untere Gartenterrasse und auf dem Eimer Karre, der genau so unartig wie wir an seiner Stelle über der Erde hing. Früher hatte der Brunnen, dort an einer jungen Kiefernplantation, in einem kleinen Hofwerkstatt geblüht, das einem Waldbrand zum Opfer gefallen und danach nicht wieder errichtet worden war.

Set es nun, daß Hermann mich mit lippenden Bemerkungen herausgefordert, sei es, daß ich mich aus eigener Unerschrockenheit ausgeben sollte, mir lassen überließ, daß er mich in dem Eimer bis auf den jugendlichen Grund hinunterließ und danach wieder emporwinden sollte. Von dem Augenblick an, da ich über die Brunnenbrücke in den sich auflösenden Eimer stürzte und mich darin niederdrückte, ist mir alles so deutlich, als wäre es vor wenigen Wochen gewesen. Ich sehe noch, wie der Freund den Aufschlag des Schwanzes sah ich höre die verzerrte Rufe während von der Erde abrollen, ich sehe die moosbewachsenen Brunnenwände aufwärts vorstrecken und sah wieder die leuchtende Flamme des Feuerwerks die ich dabei hatte und die sich noch heute bei jeder Fahrt in einem Bild beunruhigend erneuert. Als der Eimer hinunter auf die Erde schlug, war es mir wie eine Vertiefung, daß der Bewegung Einhalt getan war, und aufwärts bildend sah ich Hermanns und meines lebendigen Gesicht in unruhiger Höhe über mir. Ich rief ihm zu, er sollte mich nun wieder hinaufziehen, worauf sein Kopf hinter der Brunnenbrücke verschwand. Die Rufe kroch sich, sie trübte in den ruhigen Wellen, der Eimer hob sich um eine Handbreit von der Erde und fiel dann wieder zurück. Mir war es, als hätte ich von oben ein dunkles Rufen, das sich näherkam, und ich sah wieder in plötzlicher Angst hinauf, er löse doch nun vorwärtskommen. Stillsah kroch ich wieder die Rufe, wieder hob ich den Eimer um ein Weniges wenn ich wieder fiel er noch einer kurzen Welle der Schwere wieder zurück. Ich hörte, wie Hermann mit schlammiger, heiserer Stimme schrie: „Ja, ich sammel“, und danach wurde es still.

Das er von seinem Vater, einem oft schwärmenden Schloßkammerherrn, ein frommes Gebot hatte, sich an dem Brunnen unterzuwerfen, ohne ich nicht; daß der Wille durch seinen nahen Garten lag und mich immer erdrückender Stimme nach dem Brunnen rief; daß der Boden, in welcher Angst, am Brunnen erbebte zu werden, langsam demontiert, daß er es tat in der Hoffnung, später mit einigem Kameraden wiederkommen zu können, nachdem er mit eigenen Kräften den Eimer nicht wieder hochgebracht hatte; daß diese Hoffnung frag, weil er nunmehr das Haus nicht mehr verlassen durfte — das alles machte ich nicht.

Ich habe in meinem Eimer und ich bin immer wütender, immer ängstlicher in den engen Schacht hinab. Schon bald verlangte die Angst die Luft, und es dauerte nicht lange, da ertönte die heiser gedehnte Stimme in lautmalerischem Schluß. Ich war noch so klein, um irgend etwas überlegen zu können und aus meinen Ueberlegungen Trost zu gewinnen; daß etwa Hermann mir nur einen Streich spielen wollte oder daß man von Hause aus auf die Suche nach mir gehen würde. In mir war nichts als Angst, die mit jedem Augenblick wüthender wurde. Dem Eimer zu verlassen, um auf der verfallenen Brunnenbrücke ein wenig Bewegung zu haben, wagte ich nicht, ich hätte nicht einmal daran. Schon froh die Rufe von den Höhen der den Körper heraus, und wenn ich aus warmen Unterleib und einem kalten Mantel trug, so fühlte ich doch, wie sie mich schüttelte. Mehr aber als die Rufe schüttelte ich die Nacht, die nun, wie ich wohl dachte, kommen würde, und da ich wieder einmal noch oben blühte, lächelte er mir, als ob die Dämmerung schon bevorstehe. Da begann ich in panischer Verzweiflung aus neue zu töben und zu schreien mit der lautersten Kraft meines schon drohenden Stimmes. Ich sah dabei beständig an der Rufe und da ich merkte wie sie nachgab, erliefte mich neuer Schrecken, indem ich wagte, sie möchte am Ende vollständig herunterkommen, und es würde mir so die letzte Verbindung mit der Außenwelt verlorengehen.

Seitdem magte ich kaum noch, sie anzuhören, und so blieb mir nichts, als still vor mich hin zu weinen und von Zeit zu Zeit, wenn ich es wieder vermochte, aufs neue zu schreien und zu brüllen. Doch wurde ich wohl, daß meine Stimme immer schwächer wurde, und es fiel mir auch ein, daß nun, bei beginnender Dunkelheit, kaum noch einer in den nahen Garten kommen würde, der mich vielleicht hätte hören können. Dieser Gedanke machte mich ganz hoffnungslos, und ich begann wieder, es auch die Tränen verfließen zu lassen, bald so schluchzen. Immer öfter und immer gewaltiger kroch ich aus umfließen Augen hinaus in die Höhe, wo ich die Umrisse aus das dunkle, leise Himmel sah mehr und mehr mit Dunkelheit verhängte. Die Rufe wurde immer düsterer, ich hatte

die flammende Hände in die Mantelröhren gesteckt, von Zeit zu Zeit fühlte ich einen Schauer über den Rücken laufen.

Damals mußte ich vom Tode nicht mehr als das Wort; ich verstand keinerlei Vorstellung damit, und doch war es alles die Todesangst, die mich, der ich schon völlig erschöpft war, noch und am Leben erhielt. Seltsam wohl ich, was Todesangst ist, und weiß auch, daß wir alle immertrotz im Sterben liegen.“

Der Doktor nahm die Brille ab und begann die Gläser wieder umständlich zu wischen bis er mit veränderter Stimme fortfuhr:

„Genau, was mir aus jener letzten Stunde unaufrichtig verblieben ist, es ist das Bild zweier Sterne, die über mir aufstiegen waren und in meine Brunnenröhre herabschauten. Während um mich alles in vollkommener Finsternis verschwand — von Zeit zu Zeit fühlte ich mit den Händen nach Eimer, Rufe und Brunnenwand, um mich zu vergewissern, daß alles noch da sei — kroch die Sterne immer klarer und leuchtender zu mir herab. Ich war allmählich vollständig zusammengesunken, der Kopf war nach hinten gefallen und ruhte mit dem Nacken auf dem Eimerwand. So kroch ich mit liegenden, weit auseinanderliegenden Augen an dem dunklen Himmel empor, das mir nun, da ich nicht anderes zu sehen vermochte, noch mehr erschien, fast zum Wachen. Wenn ich auch zu denken keine Kraft hatte, so fühlte ich doch, wie der Helligkeit der Sterne mich ruhig und

erhaben machte auf eine seltsam geheimnisvolle Weise. Ihr Bild brannte sich in mich hinein; und es hat mich weder in den darauffolgenden Fieberphantasien, als ich mit doppelseitiger Augenentzündung darniederlag, noch in meinem späteren Leben jemals wieder verlassen.

Der Ausbruch aus dem Brunnen erinnere ich mich nicht mehr. Auf der Suche nach mir — man hatte mich bei Verwundeten vermutet, wo ich an den Winterenden zu sein pflegte, und war dabei erst spät belagert worden — war mein ältester Bruder auch zu Hermann ins Haus gekommen, der sich durch seine Unerschrockenheit verriet. Aus Furcht vor seinem Vater hatte er geschwiegen und mich meinem Schicksal überlassen. Auch hätte er, so erzählte er später, gekämpft (oder sich vorgebereitet), ich könnte an der Brunnenröhre hockeleitern. Doch war das in meinem Alter eine bare Unmöglichkeit, ich war ganz und gar ohnmächtig, ganz abwesend davon, daß ich eine so gefährliche Not hatte, die Rufe möge herunterfallen.“

Der Doktor hatte geendet, aber immer noch blinzelte die Kameraden auf das blaue, bunte Geleucht des festsitzenden Mannes, dessen Leben auf einmal tief erbleit schien; und es gab nicht wenige unter den Gästen, die plötzlich meinten, ihm etwas abzutun zu müssen.

Die vielen auf ihn gerichteten Augenpaare jedoch, verteilte der Doktor wieder in seine alte Unschicklichkeit und Schen, und gleich als wollte er sein Dasein erschuldigen, logte er mit schlammiger Stimme: „Sie müssen sich denken, daß ich nun einmal hier bin (das ist es auf seine Brust); Einmal lebt man auf der Erde eines tiefen, finsternen Schicksals, und nichts ist zu leben als ein paar Sterne über uns.“



Deutsche und Kasse-Lothringer werden aus einer französischen Stadt wieder in die Heimat zurückgeführt.

(Vgl. Meyer, Presse-Korrespondenz, Sonder-Multiplex-Dr.)



Aufräumungsarbeiten in Frankreich.

Ein französischer Flugplatz, der von deutschen Bombardern zerstört und später von unseren Truppen besetzt wurde. Hier beschäftigen Soldaten der Weimarer Armee die völlig zerstörten Flugplätze und die Flugzeuge, die in den Hüllen verbleiben. (Vgl. Schmidt-Ehrlich, Sonder-Multiplex-Dr.)



Abend Gefechtsübungen trainieren.

Abend Übung zeigt einen britischen Sergeant bei der Ausbildung von Zivilisten im Gefechtsübungen in London.



Der Durchgang an der Alpenfront.

Vom Stieren Saint Bernard aus beschützte der Durchgang an der Alpenfront das Generalquartier. Hier hielt Bagalle, ein anderer Gefechtsübungen bei während der italienischen Kampfkampfsübungen. (Vgl. Schmidt-Ehrlich, Sonder-Multiplex-Dr.)

Spanisches Wiedersehen

(Von unserem Madrider Mitarbeiter.)

Im hinteren Teil des Wunderrings von Barcelona sprach man von Spanien. Wie es denn heute so „brühen“ sei, wie sich der Feind des Landes vollziehe. „Wieso, darüber kann ich Ihnen allerlei sagen“, meinte ein Spanier. „Aber vorher muß ich Sie daran erinnern, daß wir einen fast dreißigjährigen Krieg hinter uns haben, und zwar einen Krieg im eigenen Land. Für eine Regierung kein leichtes Erbe. Das zum Beispiel Bohunlaffe ist es, daß das Brot dunkler, wichtige Lebensmittel für den Privatbesitz rationiert worden sind, daß wir mit dem Geld sparen müssen, daß wir früher in Velle und Velle hatten, darauf müssen Sie sich vorbereiten.“ Und er erzählte davon, woran man meistens nicht gleich denkt, wenn man von spanischen Feinden redet: Von den verurteilten Geisteskranken, von den vernachlässigten Olivenplantagen, von den verfallenen Weiskulturen, die Jahre brauen, um sich wieder zu erholen, von der systematischen Vernichtung des Feindes, nachdem ganze riesige Viehherden einlag im Regen vieler großer Armeen verblieben sind, von zusammengefahrenen Eisenbahnmateriale und neu aufzubauenden Fabriken, von dem Jähren Krieg eben im eigenen Land.

Das, was Europa während des Bürgerkrieges am spanischen Volk so sehr bewundert hat, die fast heilige Ruhe, mit der es ein Schicksal meistert, die summierte leidenschaftliche Lebensumstände (sich und sich selbst entsprechend einrichtet, dies ist es auch in seinen Dingen beobachtet. Hierzulande ist zur Zeit eine gewisse Anspannung an Hand- und Fuß-Entwicklungen. Was ist der Spanier? Er besitzt sich. Er rechnet mit stillen Nachdenken der Untergrundbahn ab, er läßt sich dem Schicksal auf die Beute den Rest in Trambahnhofs herausgeben, oder er zahlt dem Zeitungshändler mit ungetempelten Briefmarken, der sich feierlich dafür Orangen oder Zigaretten faßt. Mit einer Selbstverständlichkeit kommt man mit diesem „Erstgegebene“, als habe es nie was anderes gegeben. Es ist die gleiche Selbstverständlichkeit, die der Madrider Familien bereits wieder in das verhängnisvolle Gedächtnis ihres noch ganz verflochtenen Danks eintragen sind über mit der während des Krieges behaltene Bauern zwischen den Feuerlinien ihren Boden bebauten.

Wieder in Spanien, wieder in diesem Land voll Selbstbesitz! Ginge ich daran es zu erzählen — und wenn man um 10 Uhr morgens auf dem römischen Platz steht und um 12 Uhr mittags die Rambla Barcelona entlangspaziert, könnte man das wohl beweisen — so hätte ich das Wiedersehen mit einem kleinen Zettel am Anfang meiner Venen in Barcelona dieses Zweifels erloschen. Wie neueren spanischen Wohnhäuser sind sehr hoch gebaut, hoch und heftig, nicht selten noch höher. Wie Häuser haben daher einen Anflug. Auch das Haus, in dem ich wohnte, das natürlich ein Zettel, ein mit viel Zeichen von überall her wogelagerter Zettel: „No funciona.“

Madrid und Barcelona haben die modernsten Untergrundbahnen; einer der höchstgelegenen und herrlichsten Ausfahrten unseres Kontinents haben die Spanier gebaut, in der Sierra Nevada; nirgends anderswo haben die Autobusse in solchem Tempo über Land, und in jedem spanischen Arbeiter laden wird der Kunde gleichzeitig rascher und sein Schick auf den wunderbarsten Hochland gebirge, als ganz amerikanischer Teil. Aber mit etwas mit einem Sonderausflug führt der Spanier einen hartnäckigen Kleinkrieg, gleichsam als sei sein Welt auch in der Technik so auf Höhe gerückt, daß er mit Kleingeldern nie rot zu Hande kommt. Ein Spanier wird, der nicht Ökonomie als den Zweck fanal gebaut hat — aber ein arbeitsamer Vorkämpfer will nie richtig an einer spanischen Bank sitzen, und der Name für Kufas drüht über Land mit einem Bild: „No funciona.“

In meiner Venen in Barcelona hatte ich ein Wunder Ingenieur eingemietet. Ein älterer gemütlicher Herr, der sich recht unmisslich gab und eine recht wichtige Aufgabe erliefte. „Wissen Sie, ich bin Papiermacher. Ich bin nach Spanien gekommen und hab mir da ein bißchen die Pflanzen angeschaut. Und da hab ich gefunden, daß die Spanier ja ein wunderbares Papier machen können, wenn man die notwendigen Maschinen heraus hat und die nötigen Maschinen einrichtet.“ Und weil ich Spanien heute ganz besonders auf seine eigenen Schätze besinnlich, weil es Drollen sparen und eine selbständige Wirtschaft aufbauen will, deshalb hat dieser Wunder Ingenieur, der sich bei den Papiermachern nennt, viel zu tun. Er reißt ein Stück herum und in seiner kleinen Barceloner Behausung muß er so viel Pläne entwerfen, daß ihm kaum Zeit bleibt, um ad und zu einen schönen Gruß nach der geliebten Frau zu senden.

Der deutsche Buchhändler in Madrid ist ein Schatz; einer jener Schätze, die so leicht sind wie Luft und die nicht untergehen, was es auch hilft in ihrem Leben machen. Wie er in Madrid seine Buchhandlung mit viel Mühe und Fleiß aufgebaut hatte, nach der Bürgerkriegszeit. Der Buchladen bestand sich in nächster Nähe der Universitätsstadt und in der Umgebung von Goethe, Kant und Hegel und der neuesten Fortschrittsbucher in Chemie und Physik nichte sich eine Malbuchhandlung. Die Handlung ein, Ueber Buche fand, wie man so sagt, vor dem Bild. Er trübte in Kolla auf, im Hauptquartier Nolas. Der Buchladen, den er dorthin mitbrachte, ging gerade in eine kleine Straße. Aber mit der Zeit wuchsen sich in seinem Dutzendamer die Bücher, die „Lebendige Worte Spanisch“ begann. Ein Jahr später war schon wieder die halbe deutsche Literatur da. Er war Fortschrittsbucher geworden. „Jetzt trafen wir uns in Spanien wieder, Mensch. Sie müssen jetzt meinen Buchladen ansehen. Viel größer und schöner als der alte. Und zehnmal so viel Bücher!“

Die Natur nach Madrid machte ich in Gesellschaft eines sympathischen jungen Offiziers; einer von den marokkanischen Legion. Er hatte den ganzen Krieg über mitgekämpft und sein Kopf war so voll von guten Erinnerungen an die Legion, daß er seine Briefe voll von Photographien mit dem Namen des Soldaten. „Denken, was diese Deutschen trafen können! Bier, dann Wein danach, dann Cognac, dann wieder Bier — aber trinken können Sie nicht.“ Der beste Infanterist sei der Deutsche, meinte er, dann käme der japanische und an dritter Stelle noch der spanische. Nun, der spanische Infanterist der sich in im Bürgerkrieg das Volk aller Willkür beherrschte. „Spanien muß jetzt etwas Ruhe haben. Wir müssen uns jetzt erholen. Aber dann haben wir noch allerlei Wünsche in der europäischen Politik vorzubringen.“

Offene Stellen

Wir suchen für sofort und stellen laufend ein
Flugzeugschlosser
Flugzeugmechaniker
Flugzeugklempner
und Dreher

Flugwerke Saarnfalz GmbH
Speyer am Rhein, Gelbstraße 5

Techniker

Zum möglichst sofortigen Eintritt
zur Aufstellung von Einzel- und Zusammenbauzeichnungen, insbesondere für Hochleistungen, einfache Maschinenbau usw. gesucht - Anträge mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen senden an die Deutsche Steinkugelfabrik Mannheim - Friedrichsfeld

Für die Postabfertigung

eine weibl. Hilfskraft gesucht

Suchen Sie Stellung?

Bäcker
Luftschutzwart

Heizer und Maschinist
Esch & Co., Fabrik

Uhren- und Goldwarengeschäft
Verkäuferin

Bezugsgeld für Fahrradbereitung

Wir die Abgabe von Bezugsgeldern für den Erwerb von Fahrradereitungen für Fahrräder sind ab 1. Juli 1940 die nachstehenden Bestimmungen maßgebend.
Erlaubnisberechtigt sind:
1. ein Schichtarbeiter, dessen Wohnort mindestens 3 Kilometer betragt;
2. ein landliche Arbeiter (keine Schichtarbeiter), wenn der Wohnort mindestens 4 Kilometer betragt;
3. ein Angehörige und Weant, deren soziale Verhältnisse es nicht erlauben, doch ein offentliches Arbeitsmittel für ihren Wohnort zu erwerben;
4. ein Weant, dessen Wohnort mindestens 4 Kilometer betragt;
5. ein Schichtarbeiter, wenn mindestens drei Kinder in einer Familie zur Schule gehen oder wenn soziale Verhältnisse vorliegen, die den Erwerb einer Vorkasse für öffentliche Arbeitsmittel nicht ermöglichen.

Die Abgabe von Bezugsgeldern für den Erwerb von Fahrradereitungen für neue Fahrräder werden keine Bezugsgeldern ausbezahlt.

Die Abgabe von Bezugsgeldern wird folgende Regelung getroffen: Die Bezugsgeldern werden abgegeben am Sonntag in der Zeit von 8-12 und 14.00-18 Uhr an Antragsstellen, bei denen die vorgenannten Voraussetzungen erfüllt sind, mit dem Antragsbuch:

Table with 2 columns: Tag (T, D, Mi, Do, Fr, Sa, So) and Uhrzeit (am 1.7. und 16.7. 1940, am 2.7. und 15.7. 1940, etc.)

Städt. Wirtschaftsausschuss
Freibrief- und Reifenstelle

Speisewirtschaft
Koch
Gesunde Leute für leichten Dienst gesucht

Stellengesuche
Schneiderin
Hilfskraft
Monatslohn

Automarkt
Opel-Super
Opel-1,2-Ltr.
Gothard-Dreirad

Automarkt
Dreiräder
Immobilien
Etagenhaus

Heckel
Kaufgesuche
Alt-Gold und Silber
Ludwig Groß

Heckel
Kaufgesuche
Alt-Gold und Silber
Ludwig Groß

Heckel
Kaufgesuche
Alt-Gold und Silber
Ludwig Groß

Heckel
Kaufgesuche
Alt-Gold und Silber
Ludwig Groß

Heckel
Kaufgesuche
Alt-Gold und Silber
Ludwig Groß

Heckel
Kaufgesuche
Alt-Gold und Silber
Ludwig Groß

Heckel
Kaufgesuche
Alt-Gold und Silber
Ludwig Groß

Heckel
Kaufgesuche
Alt-Gold und Silber
Ludwig Groß

Heckel
Kaufgesuche
Alt-Gold und Silber
Ludwig Groß

Heckel
Kaufgesuche
Alt-Gold und Silber
Ludwig Groß

Mietgesuche
2- b. 3-Zimm.-Wohnung
Vermietungen
3 Zimmer und Küche

Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer

Verkäufe
Anzug
Pianos
Auswahl Pianos

Verkäufe
Anzug
Pianos
Auswahl Pianos

Verkäufe
Anzug
Pianos
Auswahl Pianos

Verkäufe
Anzug
Pianos
Auswahl Pianos

Verkäufe
Anzug
Pianos
Auswahl Pianos

Verkäufe
Anzug
Pianos
Auswahl Pianos

Verkäufe
Anzug
Pianos
Auswahl Pianos

Verkäufe
Anzug
Pianos
Auswahl Pianos

Verkäufe
Anzug
Pianos
Auswahl Pianos

Verkäufe
Anzug
Pianos
Auswahl Pianos

Verkäufe
Anzug
Pianos
Auswahl Pianos

Verkäufe
Anzug
Pianos
Auswahl Pianos

Verkäufe
Anzug
Pianos
Auswahl Pianos

Neugebauer hilft Punkte sparen:
Statt 4 Punkte nur 2 Punkte
Büstenhalter leicht angestrichelt
Statt 8 Punkte nur 4 Punkte
Damen-Schlüpfer
Statt 12 Punkte nur 6 Punkte
Damen-Garnitur
Statt 15 Punkte nur 7 Punkte
Qualität u. Geschmack -- sind ausschlaggebend!
MODEHAUS NEUGEBAUER

Labende Hummer
Krebse
Malossol-Kaviar
J. Knab

Wer hat STOFF
Wilhelm Krieger
Delektiv-MENG

Bitte
Wanzol

Klein-kleiner-am kleinsten

Am 15. Juni starben bei Lunzville
Obergefreiter Paul Edelmann
Obergefreiter Heinrich Reinhold
Schütze Willfried Reholz

Am 15. Juni starben bei Lunzville
Obergefreiter Paul Edelmann
Obergefreiter Heinrich Reinhold
Schütze Willfried Reholz

Am 15. Juni starben bei Lunzville
Obergefreiter Paul Edelmann
Obergefreiter Heinrich Reinhold
Schütze Willfried Reholz

Am 15. Juni starben bei Lunzville
Obergefreiter Paul Edelmann
Obergefreiter Heinrich Reinhold
Schütze Willfried Reholz

Zurück
Dipl.-Kaufmann Klesel

Zurück
Dipl.-Kaufmann Klesel

Zurück
Dipl.-Kaufmann Klesel

Zurück
Dipl.-Kaufmann Klesel

Zurück
Dipl.-Kaufmann Klesel

Zurück
Dipl.-Kaufmann Klesel

Zurück
Dipl.-Kaufmann Klesel

Zurück
Dipl.-Kaufmann Klesel

Der große Roman-Erfolg-
folgt auch ein
großer
Film-
Erfolg!

Goldwin
geht durch die Stadt

nach dem gleichnamigen Roman in der
München-Zeitung

Carl Raddatz - Anneliese Uhlig
Leo Slezak - Trude Hekberg - Oskar Sims
H. Daberkühler - Ed. Wink - W. Karsten - A. Engel

Neu! Intimale! Der Wochenschau-Bericht
Siegesfahrten über Deutschland
Der Führer und der Duce in München - Der Tag von Compiègne - Die Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages

ALHAMBRA P 7, 12, Plakate Personal 200 00
Wochens: 4.40 7.00 9.40 Uhr Hauptfilm: 3.10 5.40 8.10 Uhr

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Der Heldenkampf des Kreuzers
„Grosser“ im Weltkrieg

Ein Robinson
Das Tagebuch eines Matrosen des
Kreuzers „Grosser“

Ein Dr. Paul - Expeditions-Film
mit Herbert A. E. Böhm, Marie
Laine Claudio

Wochenschau: Der Waffen-
stillstand von Compiègne
Tag: 3.30 5.40 8.00, Zus. 10.00

LIBELLE
Täglich 20.00 Uhr
Sonntag nach 16.00 Uhr
Es passieren bei freien Uf-
fern im Pavillon und
Erweitungs-Raum

Adolf Oisch
mit seinem hervorragenden
Komert-Trio - im Orchester
Schneider Andre
die beliebtesten Wiener Schrammeln

Am 6. Juli, nachmittags 4 Uhr,
wird in den Räumen der „Werk-
genossenschaft alldeutscher Künstler
Mannheim“, O 1, 3, Kanalar, die
neue Ausstellung
von Gemälden, Plastiken
und Graphik
eröffnet. In Rahmen der Aus-
stellung hat aus Künstlerkreisen
Hans Kapler von Na-
tionaltheater, aus

CAPITOL

Karl Ludwig Diehl
Olga Tschschowa
Ferdinand Marian

In dem neuen Spitzenfilm der **UFA**

DER FUCHS VON GLENARVON

Eine packende Episode aus dem letzten Freiheitskampf

Aktuell wegen des Themas, spannend wie ein Kriminalroman,
emotional in seiner Handlung, dramatisch in seinen menschen-
lichen Konflikten, groß in seiner Ausstattung und Ausstattung

In jeder Vorstellung der
Neueste Ufa-Wochenschaubericht

Beginn: 4.10 6.40 8.10 Uhr
Jugend ab 14 Jahren
zugelassen

CAPITOL

Der große
italienische Fliegerfilm

**ZWISCHEN
LEBEN UND TODE**

DAS SCHICKSAL DES LUCIANO SERRA

Beibe Konditorei-Kaffee, D2, 14

Während der Sommermonate bleibt
meist Geschäft zu den Sonntagen

geschlossen

Nach vorheriger Kundehaft bitte bei,
Sire Einkäufe rechtzeitig anbringen.

Ab heute!

Gustav Fröhlich
Camilla Horn
in dem
Sensations- & Liebesfilm

**Rakoczy-
Marsch**

Der größte, tief-
steigende Reiter der
westlichen Welt war
Jankó Gáspár Pász

In jeder Vorstellung:
Neuester
Ufa-Wochenschau-
Bericht

Wollen Sie heute ausgehen?
Diese Vorführung finden Sie unter den Vorträgen,
Beratungen- und Gedächtnis-Umgebungen
in der WURL.

EIN TOBIS-DEGETO-FILM

Dieser große italienische Fliegerfilm schildert das
tragische Schicksal eines Piloten, der die Rettung seines
Sohnes in einem Gefecht des abessinischen Krieges
mit dem eigenen Leben bezahlen muß. Großartige
Aufnahmen von Übungsflügen der Italienischen Luft-
fahrtschule, ergreifende dramatische Szenen und
erregende Bilder von den Kämpfen in Abessinien,
machen diesen Film zu einem packenden Erlebnis.

Gesamt-Leitung:
VITTORIO MUSSOLINI
In der Titelfolge:
AMEDEO NAZZARI

IN DEUTSCHER SPRACHE!

Der Film erhielt die höchsten Prädikate. Staatspolitisch
wertvoll und jugendwert. Ausgezeichnet auf der sechs-
ten Biennale in Venedig mit der Coppa Mussolini.

In Vorprogramm heute zum letzten Male der Film-
bericht unserer Propaganda-Kompanie

Siegesfahrten über Deutschland!

UFA **Premiere heute!**
5.00 5.50 8.00 Uhr
Für jugendliche zugelassen!

Säuerlichen Tanten
als Erziehungsobjekt dienen -
wie eine Nippesfigur
belgierigen Pflegeeltern
verkömmern - und

**Immer als
Sündenbock**
der erbischaltungs-
hungrigen Ver-
wandschaft
im Wege
stehen -

Das ist zuviel
für einen richtigen
Jungen! ...

Also: Rache ...
und zwar in einer ent-
zückenden Komödie!

Der Sündenbock

EIN TOBIS FILM

Herbert Röhrling, Hanna Roth, Ellen Dang, Ingrid Hoffmann, Wido
Körber, Marg. Kupfer, Karl Hellmer, Fr. Odemar, Ernst Waldow, Ernst Sattler

Spielleitung: Hans Deppe — Drehbuch: Hans Hellmann

Die räuberischen Gesichter von starkem Jenseits, von denen Erziehung sich
eine erbischaltungs-konkrete Verwandtschaft mit völliger Milderheit bemüht
und der sein Schicksal dann auf prächtiger Art in die sternen Hände nimmt.

Heute letztmals: Siegesfahrten über Deutschland
Der Führer und der Duce in München - Der Tag von Compiègne - Die Unter-
zeichnung des Waffenstillstandsvertrages

Heute Erstaufführung! Jugend hat Zutritt!

SCHAUBURG Hauptfilm: 3.30 5.40 8.10
Wochens: 4.40 7.00 9.40

Lest die NMZ!

National-Theater Mannheim
Freitag, den 5. Juli 1940
Vorstellung Nr. 314 Merz F Nr. 27
Karte Sonderpreise F Nr. 14

Kleines Bezirksgericht
Hörsaal Volksstück in 3 Akten von
Otto Reibel
Anfang 19.30 Uhr Ende 22 Uhr

PELZ
AUFBEWAHRUNG
Umarbeitung-Reparaturen
GUIDOPFEIFER
Felsel: 02, 2
PARKPLATZ

Für die

halbe Pünktzahl

bieten wir an:

GROSSE POSTEN
Damen- und Kinder-Trikotagen
2. Wahl Verkauf - Sonderauslage

GROSSE POSTEN
Herren-Sport- und Oberhemden
2. Wahl In Einzelgrößen

EIN POSTEN
Büstenhalter
2. Wahl Verkauf - Sonderauslage

GEBRÜDER
braun
MANNHEIM
BREITE STRASSE - K 1, 1-3

Ein
reizendes
musikalisches
Lustspiel
der Ufa

**Die lustige
Schwieger-
mutter**

mit
**Ida Wüst - Georg
Alexander - Osvolt
Dandert - E. Waldow**
und der ersten Sängerin
Rosita Serrano

Die von Handlung be-
zogene Komödie spielt
in diesem Film entzück-
ende Schauer, darunter
einen über erfolge-
reichen: „Sie kien-
nen, weißes Haus“.

Jugendliche nicht zugel.

Wochens: 5.30 7.40 9.30
Hauptf.: 4.10 6.30 8.10

Ab heute!

SCALA
LINDENHOF

Heute letztmals: Der Wochenschau-Bericht
Siegesfahrten über Deutschland
Der Führer und der Duce in München - Der Tag von Compiègne
Die Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages

Schneller
als man denkt werden
Wohnräume mit neuen
Tapeten ausge-
stattet. Und Aus-
wahl genug
bei

Bölinger
Tapeten-Linoleum

Seckenheimer Straße 48 - Ruf 439 90

Die schöne Uhr
zur Wohnkultur!
in unübertroffener Auswahl

Cäsar Fesenmeyer, P 1, 3 Breite
Strasse

Anordnungen der NSDAP

Versteht dich nicht auf's Hörensagen
Auf das, was man dir vorgeht,
Versteht dich nicht auf Tante Emma!
Das führt fast immer zum Dissonanz.
Lies lieber Tag für Tag ein Stück
Das so aus bester Quelle hat.

Gold und Silber
kauf und verkauf
H. Marx
Uren und Goldwaren
R 1, 1 - am Markt